

Unterstützung für Doktoranden mit Handicap

Inklusion. Das Programm Promo Li soll Absolventen mit körperlichen Einschränkungen den Einstieg in die Wissenschaft erleichtern.

VON ANDREAS TANZER

Das Menschen mit Behinderung ein Studium absolvieren und dabei nach Möglichkeit von den jeweiligen Hochschulen unterstützt werden, ist bereits gang und gäbe. So können Studierende mit Behinderung etwa schriftliche oder mündliche Prüfungen beantragen, auch wenn es jeweils anders vorgesehen ist, oder bekommen für Prüfungen einen Gebärdendolmetscher beigelegt. Auch können Skripten und Lernunterlagen für Sehbehinderte aufbereitet werden. Eine Stelle, die Studierende mit besonderen Bedürfnissen unterstützt, ist an jeder Uni eingerichtet.

Allerdings: Der Eintritt in eine wissenschaftliche Laufbahn und das dafür notwendigen Doktorat erweisen sich immer noch als große Hürde. „Etwa zehn bis 15 Prozent der Studierenden haben spezielle Bedürfnis-

se. Dieser Anteil ist aber nicht im Doktorat repräsentiert“, sagt Wolfgang Meixner, Vorsitzender des Forums Personal der Uniko und des Dachverbands der Universitäten sowie Vizerektor der Universität Innsbruck, anlässlich der Präsentation eines Programms, das hier Abhilfe schaffen soll. „Promotionsstellen ohne Limit“, kurz Promo Li, ist ein gemeinsames Pilotprojekt der Universitätenkonferenz (Uniko) der heimischen Universitäten und des Sozialministeriums. Die Idee: Schaffung spezieller Promotionsstellen für Doktoranden mit besonderen Bedürfnissen, konkret mit Behinderungen im Sinn des Behinderteneinstellungsgesetzes. Diese sollen in Form von Teilzeitanstellungen im Umfang von 20 bis 30 Wochenstunden befristet auf vier – in Ausnahmefällen auf bis zu sechs – Jahre eingerichtet werden.

Erste Bewerber starten Doktorat

In einem ersten Schritt wurden insgesamt sieben solcher Promotionsstellen vergeben. Ursprünglich waren nur sechs geplant, aufgrund der hohen Qualität der Bewerbungen wurden sie auf sieben erweitert. In der ersten Ausschreibung beteiligt waren die Universitäten Linz, Graz, Wien, Salzburg und Klagenfurt sowie die Boku, die Med-Uni Wien und die WU Wien. Aus den insgesamt 17 Bewerbungen, die bereits von den jeweiligen Unis vorab begutachtet worden waren, wurden von einem wissenschaftlichen Bei-



Mit einem speziellen Doktoratsprogramm sollen mehr qualifizierte Studierende mit Behinderung den höchsten akademischen Abschluss erreichen können. [Getty Images]

rat im April die sieben PromiLi-Doktoranden ausgewählt, die ab dem Wintersemester 2019/20 mit ihrer Dissertation starten und für vier Jahre mit 30 Wochenstunden angestellt sind.

Diese erhalten neben der Anstellung weitere Unterstützungsleistungen. So wird der erfolgreichen Bewerberin Clara Kusch, einer schwerhörigen Linguistin, ein Gebärdendolmetscher zur Verfügung gestellt, der ihr unter anderem die für die wissenschaftliche Karriere wichtige Teilnahme an internationalen Konferenzen ermöglicht. „Ich hatte seit meinem Masterabschluss den Wunsch zu promovieren, die Aussicht als freie Doktorandin hat mich aber wieder Abstand nehmen lassen. Mit dem Angestelltenverhältnis habe ich nun die Möglichkeit, mich ganz der Forschung zu widmen, und zudem einen barrierefreien Arbeitsplatz – eine einmalige Chance, die ich bestmöglich nutzen will“, sagt Kusch – wohl auch exemplarisch für andere Promo Li-Dissertanten.

Finanziert wird das auf fünf Jahre anberaumte und mit insgesamt rund 560.000 Euro veranschlagte Pilotprojekt aus Unimitteln sowie vom Sozialministerium. „Der Hebel war die Ausgleichstaxe“ sagt Meixner.

Auch Universitäten müssen einen bestimmten Prozentsatz an begünstigten Behinderten im Sinn des Behinderteneinstellungsgesetzes einstellen – oder eben die Ausgleichstaxe zahlen. Nun würde man quasi stattdessen das Promotionsprogramm finanzieren. „Wir machen es nicht nur, wenn wir Extrageld bekommen, aber es war wichtig, das Sozialministerium ins Boot zu holen, da hier viele Dinge dranhängen“, sagt Meixner. Aus organisatorischen Gründen werden die Gehälter der PromoLi-Dissertanten vom Sozialministerium finanziert, die sonstigen Unterstützungsleistungen von den jeweiligen Universitäten.

Langfristige Etablierung

Ziel von PromoLi ist es, über den Projektzeitraum hinaus an möglichst jeder heimischen Uni befristete Promotionsstellen zu etablieren, die jeweils mit qualifizierten Master- oder Diplomabsolventen mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten besetzt werden und ein angepasstes Unterstützungsprogramm beinhalten. Ob und in welchem Umfang das Sozialministerium die Initiative nach Ablauf des Pilotprojekts weiter unterstützt, ist derzeit noch offen.

Unser **internationales Netzwerk** begleitet AbsolventInnen weit über die Studienzeit hinaus.

Univ.-Prof. Dr. Barbara Brenner,
Betriebswirtin
und Departmentleiterin

Die Donau-Universität Krems bietet ihren Studierenden Zugang zu einem Netzwerk aus 9.000 Studierenden, 20.000 AbsolventInnen, 1.000 Vortragenden und 150 internationalen Partnerinstitutionen – darunter die Universitäten Stanford und British Columbia.

Donau-Universität Krems
Die Universität für Weiterbildung
+43 (0)2732 893-2246
www.donau-uni.ac.at/weiterbildung

Know How to Succeed

WU EXECUTIVE ACADEMY

Financial Times Executive MBA Ranking: #48 weltweit

Entfalten Sie Ihr volles Potential

- › Flexibel und berufsbegleitend
- › Studierende aus über 30 Nationen
- › International renommierte Vortragende
- › Praxisrelevante Inhalte
- › Global Executive MBA, 2 MBA Abschlüsse
Kooperationsprogramm mit der University of Minnesota
3 Studienreisen: Argentinien/Brasilien, China/Indien, USA
- › Professional MBA, Studienreise: USA
Spezialisierungsoptionen: Finance, Marketing & Sales, Digital Transformation & Data Science, Energy Management, Project Management, Entrepreneurship & Innovation

Informieren Sie sich jetzt!
WU Executive Academy – Wirtschaftsuniversität Wien
mba@wu.ac.at, executiveacademy.at/mba